

Der Lustige Lump

Glänzender Stand der Reichsfinanzen!!!



„Gelt, Mama, wenn wir nun noch



„Richtig, der Erzberger! Also fünf Jahre ist das schon her! Seit fünf Jahren schon sind die Mörder flüchtig — ja, lesen die denn keine deutschen Zeitungen...?“

Vom Tage

Der männliche Teil der „oberen Zehntausend“ hat sich eine neue Barttracht zugelegt. Den amerikanischen Schnurrbart, der über die ganze Oberlippe weich gekräuselt in den Mund wächst.

Keine überraschende Neuheit. Den Herrchen ist schon immer alles in den Mund gewachsen.

Greise schreiben seltsame Briefe. In Frankreich bittet der eine um Erlassung der Schulden für die früheren Verbündeten, in Deutschland der andere um die Erlassung der Schuld der verbündeten Früheren. Es wird trotzdem abgerechnet werden!

Das „öffentliche Ärgernis“ geht wieder um. Jeden Augenblick wird das „Schamgefühl eines normalen

Menschen“ verletzt. Durch Bücher, Bilder und Gedichte. Gut, daß die leicht Verletzlichen nur in illustrierte Bücher und Blätter sehen und nicht in — Gefängnisse und Gerichtssäle! Sie müßten sonst vor Scham vergehen.

Eine Amerikanerin mit dem schweren anglikanischen Namen Ederle ist in etwa 17 Stunden von England nach Frankreich geschwommen. Als sie nach der Kanaldurchquerung umjubelt ans Ufer stieg, meinte ein bekannter Parlamentarier zu seinem Freunde: „Die erste Person, die ohne Umwege eine direkte Verbindung zwischen England und Frankreich hergestellt hat.“ Da erwiderte der andere: „Die Ederle versteht ja auch nichts von Diplomatie!“

Mich. v. Lindenhecken: Magdeburger Lehre

Zweck des Amts ist: Wahrheit finden,
Aber dies hat seine Grenzen:
Wahrheit, welche kompetenz-
widrig, ist zu unterbinden!

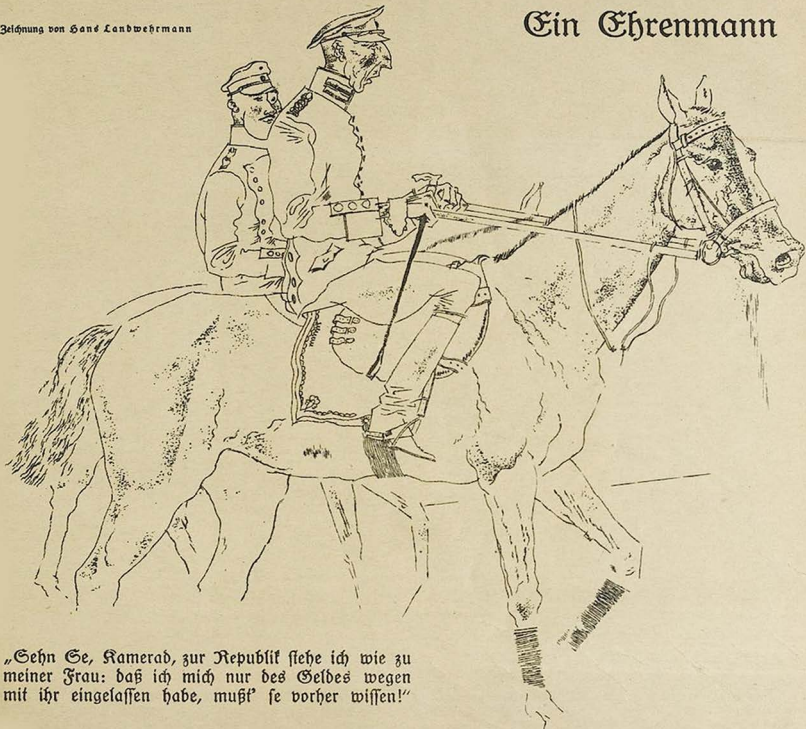
Nur in deinem Dezernate
Suche etwas aufzudecken!
Außerhalb laß alles stecken
Tief im Dreck und geh zum Skatel!

Lerne Schiller gut auswendig:
„Hilfe, wo die Unschuld weint . . .“
Damit bist du nicht gemeint,
Falls du dienstlich unzuständig.

Kalt laß Unschuld aufs Schafott gehn!
Freventlich wär ihre Rettung,
Denn durch Kompetenz-Verkettung
Kann der ganze Staat kapott gehn!

Zeichnung von Hans Landwehrmann

Ein Ehrenmann



„Sehn Se, Kamerad, zur Republik stehe ich wie zu meiner Frau: daß ich mich nur des Geldes wegen mit ihr eingelassen habe, muß' se vorher wissen!“

Karl Schnog: Genfer Sophismen

Sie beraten alles eigenhändig.
Noch ein Komma, Klammer zu, dann Punkt.
Ihre Reden klingen sachverständig,
denn sie werden in die Welt gefunkt.

Ihre Fragen sind ein wenig knifflich,
ihre Gründe etwas angestaubt,
doch sie deuten logisch und begrifflich:
Was heißt Rüsten? Und wem ist's erlaubt?!

O, sie ordnen alles unterschiedlich.
Federn rascheln und die Pfeife qualmt.
Und sie machen sich solange niedlich,
bis der nächste Weltkrieg sie zermalmt!

Gürtner contra Levi

Zeichnung von Karl Holz



„Gerichtsbienner, führen Sie den Kläger vor!“

1816

Lehrbuch der Satire

Die Justiz in der Satire



H. Daumier:
Der Angeklagte.

„Ich kann nicht einsehen, daß Ihre Sache gut steht“, sagte ein Richter zu einem Mann, der Recht suchte. — „Nun, dann will ich Ihnen mal eine Brille aufsetzen“, sagte der Mann und legte zwei runde Laler auf den Tisch.

(Vollwitz, Süddeutschland um 1820.)



H. Daumier:
Der Richter.

„Was nimmt Er, wenn Er mich nach X fährt?“ fragte ein Richter einen Fuhrmann. — „Zwölf Groschen.“ — „Kann Er beschwören, daß das der übliche Preis ist?“ — „Jawohl, das beschwöre ich.“ — „Gut, hier hat Er also vier Groschen, das übrige behalte ich für den abgenommenen Eid, fährt Er zu!“

(Berliner Volkswitz, um 1850.)



Der Bauer brachte dem Richter eine schöne, große fette Gans: „Ich denke, meine Sache wird gut stehen, Herr Richter!“ — „Wollen sehen!“ — Der Tag der Verhandlung kam heran, der Bauer verlor seinen Prozeß. „Ich denke, meine Sache stand gut“, sagte er getränkt. „Die Sache Eures Gegners stand besser“, war die Antwort, „dessen Gans war noch größer und fetter!“

(Vollwitz aus Österreich um 1250.)

„Ehorsaamer Diener!“

Der Richter macht seine Referenz vor dem Kapitäl.

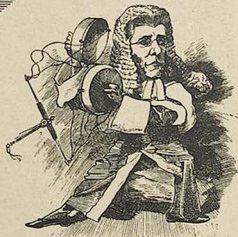
(„Journal pour rire“, Paris 1853.)

Wenn der Justitia die Binde verrutscht,
so hat sie sie meist selbst
verschoben!

(Sprichwörtlich in Deutschland um 1850.)



Klassenjustiz . . .
(Der Wabre Jacob“, Stuttgart 1903.)



Der Richter schlägt den Lakt zur Mufft
der Gesellschaft. („Punch“, London 1882.)

Das Gesetz in seiner majestätischen Gleichheit verbietet Armen sowohl wie Reichen, unter Drückensbögen zu nütigen!

(Anatole France.)

Immer nur der Arme tut Unrecht und hat das Kalb ins Auge geschlagen. — Erst Geld, dann Recht. — Ist eine Sache noch so frumm, mit Geld dreht man sie bald herum.

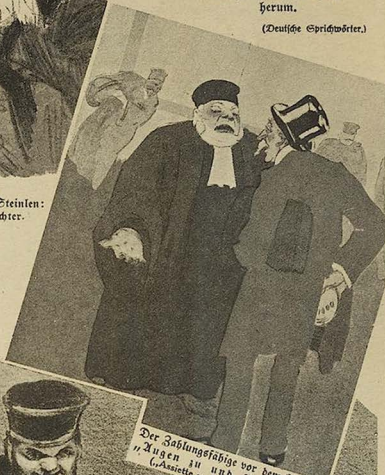
(Deutsche Sprichwörter.)



Theophile Steinlen:
Der Richter.



Theophile Steinlen:
Der Tod.



Der Zahlungsfähige vor dem Richter:
„Augen zu und Mund auf!“
„Assistez au beurre“, Paris 1903.



„Den können wir ruhig amnestieren, der ist nicht mehr gefährlich!“
(Korrektur Honoré Daumiers auf die politische Justiz unter Louis Philippe.)

Wenn es unter 100 Mark
ist, heißt es Diebstahl
und wird bestraft.

(„Bäcker Jacob“, 1900.)



William Hogarth: Richter.

Ein Arbeiter wog das G.G.
in der Hand und be-
merkte: „Was so
dick ist, ist sel-
ten gesund!“

(Berliner Arbeiterzeitung,
um 1900 aufgefunden.)



Sechs Justiz-Karikaturen

aus „Lachen links“.

Im Kampf gegen die antirepublikanische Justiz steht „Lachen links“ an erster Stelle!

UNSERE

Martin Andersen Nexø
Der Lotterieschwede
Eine Erzählung
Leinen M. 2.—
Kartoniert M. 1.10

Wilhelm Bios
Florian Geyer
Lebens- und Charakterbild
aus dem großen Bauern-
kriege
Leinen M. 2.—
Kartoniert M. 1.10

Heinrich Cunow
Politische Kaffeehäuser
Pariser Silhouetten aus der
großen französischen Re-
volution
Leinen M. 2.40
Kartoniert M. 1.30

Josef Maria Frank
Unus Multorum
Die Geschichte eines
Selbstmordes
Leinen M. 1.70

Arno Holz
Der erste Schultag
Leinen M. 1.50

Paul Kampffmeyer
Lassalle
Ein Erwecker der Arbeiter-
kulturbewegung
Leinen M. 2.—
Kartoniert M. 0.70

Paul Kampffmeyer
Vom Zunftgesellen
zum freien Arbeiter
Leinen M. 1.95

Richard Lohmann
Hilde Lichtwark
Roman
Leinen M. 2.75

John Schikowski
Stürmer
gegen das Philistertum
Leinen M. 2.—

Friedrich Wendel
Geschichte
in Anekdoten
Leinen M. 1.70
Kartoniert M. 1.—

Hans Baluschek
Großstadtgeschichten
Leinen M. 1.60

Das Buch für jedermann!!!

Zu beziehen durch jede Volksbuchhandlung oder durch den

Verlag J. H. W. Dietz Nachf.

(Versandabteilung)

Berlin SW68, Lindenstraße 3

KLEINE REIHE



Das ist eine Stunde, zum Freuen geschaffen.
Wie verwegen die kleinen Mädchen gaffen!
Trippeln vorbei, und die winzigen Büschen
Bohren sich spitz aus seidenen Blüschchen.
Lachen herauf zu mir am Schelm.
Goldgeleucht funkelt im Schutzmansshelm.
Ach ja, es gibt eine Obrigkeit, —
Ich vergaß beinah', nun ist's ja so weit . . .

Um halb vier käme der Wagen bestimmt,
Der meine paar Möbel auf Lager nimmt.

Der Hausherr hat's nämlich mit der Eil'.
Und vollstreckbar ist ja das Räumungsurteil.
Ich bin noch ohne Vorstellung, wie das wird,
Wenn man obdachlos durch die Gassen irrt.
Aber nun dauert's nur noch Stundenfrist,
Dann werd' ich erfahren, wie das ist . . .

Tritt meine Frau mit weichem Arm
An's Fenster: „Liebster, ist dir auch so warm?
Was kommt denn dort für ein Möbelwagen?“ —
Gott steh mir bei, — nun muß ich's ihr sagen.

Der Idealpatient

„Kief, August, der geist de Direktor
Plummküten. De lett sich all tein Johr
vun den Dokter Jeben op'n Nerven-
schod behanneln.“ — „Tein Johr?
Un denn hett em de Dokter Je-
been noch immer nich kuriert?“ —
„Kuriert hett he em mehr as
ennmol. Ober dat is man so
Jebesmol, wenn Direktor
Plummküten denn de Dot-
torrechnung kriegt, denn
kriegt he vor Schreck
oof sien Nerven-
schod wedder um
mutt wedder no
den Dokter Je-
been in Be-
hannlung.“
esh.

Der höchste Komfort

Meine Reise führte mich jüngst durch eine
kleine mitteldeutsche Universitätsstadt.
Die an den Häusern hängenden Schilder
mit der Aufschrift „Zimmer zu
vermieten“ bewiesen mir den wie
allenthalben so auch hier bestehen-
den Überfluß an möblierten Zim-
mern. Als ich am Universitäts-
gebäude vorüberkam, fand
ich auch hier ein Schild.
Dieses trug die Aufschrift:
Schön möbliertes, 2-
fenstriges Zimmer zu
vermieten. Universi-
tät im Hause. Pie-
secke, Universi-
tätspedell.

Am Sonntag waren wir in Ruffein. Am Marktplatz fragte mich ein hiebrer Münchener, was ich davon halte, wenn er mit seiner Frau eine Autofahrt zum Ahensee in Tirol macht. Nun, der Ahensee ist ein Geschenk der Gottheit, wenn es dort nicht regnet, was vorkommen soll. — Nach einigem Sinnen lehnte mein neuer Freund, mit Seitenblick auf seine Gattin, trotz meiner Zureden ab: „Wissen's . . . in an fremd'n Land . . . braucht nur was z' passüen mit 'n Auto . . . nacha fleh' i da mit dera Leid. . .“

Was ein moderner Schriftsteller ist, bringt es
fertig, über nichts ein ganzes Buch zu
schreiben. Er fabuliert ohne
Fabel einfach drauflos.

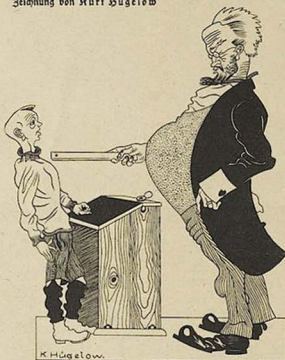
2.

Der Genügsame

„Ihnen schmeckt die Arbeit auch nicht, Herr
Kollage?“ — „Doch! Sehr! Mir ist die
Arbeit ein Genuss. Aber man soll nicht
unnäsig sein im Genießen.“
esh.

Der Oberlehrer

Zeichnung von Kurt Hugelw



„Der Bursche paßt nicht auf! Antworte:
Welche Schlacht verlor wer bei wo gegen
wen durch was?“

So reizend manche Gerichtsvollzieher laut Beschluß
ihrer diesjährigen Bundestagung auch sind, —
auf die Dauer verliert ihr steter Be-
such jeden Reiz. Eine Zeitlang sollte
man schon Ruhe haben. Darum
habe ich jetzt ein Schild
an meine Tür ge-
nagelt: Gerichts-
ferien bis 15.
Oktober“.

Gute Zigarren

Der Zigarrenreisende Piepenstunt kommt
zum Gastwirt Büttmann. „Du, wie
is es, Herr Büttmann? Soll ich
wieder 'ne Kiste liefern?“ — „Nee,
danke!“ sagt Büttmann. „Min
Groot hett noch genoeg dor-
von.“ — „Nanu, Herr Bütt-
mann, Ihre liebe Frau
raucht doch nicht die
Zigarren?“ — „Dat
nich. Aber min
Groot nimmt den
Schiet tom
Füer an-
beuten.“
esh.

Kenntwort

Dembiker kommt zu Hirschel. „Du, Hiri-
schel, Bloch will von mir 50 Mille
haben und die Leute sagen, er ist gut.“
— „Also, wenn er gut ist!“ — „Ja,
ich weiß nicht. Was macht man?“
Hirschel läßt sich mit Bloch
verbinden. „Servus Bloch.“
„Servus Hirschel!“ „Na,
wie geht's, Bloch?“ „D,
es geht mir mit jedem
Tag besser und besser.
Es geht mir wirk-
lich —“ Hirschel
hängtan. „Also,
er is pleite,
Dembiker.“

Die Autoren der modernen französischen Luft-
spiele haben den Kuß der Muse nicht
auf die Stirn getrieben, sondern
ganz wo anders hin.

2.

Josef Maria Frank: Der Wirkliche Geheime Regierungsrat

Zimmer
in einem der tausend Zimmer
im p. p. Ministerium
sitzt er herum.
Stumm.

Natürlich
Vor einem riesigen Schreibtisch.
Im Gehrock. Etwas zerschliffen.
Tiefster Verenkung besitzten.
Paragaphiertes Gewissen.

Antik,
hat er wenig Beziehungen zur Republik.
Er ist beamtete Respektsperson.
Manchmal im Traum Minister schon.
Stets Tradition.

Besonnen
tunkt er die Feder in den Tintenbronnen,
worauf er die p. p. Stirne reibt,
sobann räuspert und schreibt:
„Ad § 1. Bleib!“

Beliebt
ist der Staubsauger, der die Atmosphäre liebt.
Doch selbst dieses technische Wundervieh
stünde hier machtlos —
vis à vis

Eine mitleidige Seele

Zeichnung von Hans Landwehrmann



„Arbeitslos zu sein stelle ich mir schrecklich vor! Womit schlagen die Ärmsten bloß ihre Zeit tot?“

So erzählte mir ein Matrose:

Nachdem die Torpedoboote S 18 und S 19 beim Manövrieren den dänischen Segler in die Pfanne gehauen und die Mannschaft abtransportiert hatten, nahmen sie einige Tage danach die Übungen mit voller Energie wieder auf. Da kam ein norwegischer Dampfer auf der Fahrt nach Danzig des Weges daher und bemerkte die manövrierenden Torpedoboote, was große Aufregung bei den Norwegern hervorrief. „D, du gottverdammigter Dummkerl!“ brüllte Kapitän Olsson, „nu is 't Klot twölf!“ Und der Steuermann sagte: „Dat sünd jo well de beiden Kappen, un id segg' man, de Düwel schall mi lotwis' frühstücken, wenn de verdammigten Kirls uns nich

bi ehre Manövers 'n Loch in But riten!“ — Verzweifelte Rettungspläne, Flüche, Gebete erschollen, bis der Steuermann auf das einzige Rettungsmittel kam. Einen Augenblick später ging am Mast folgender Signalspruch an die Torpedoboote hoch:

„Nicht sämtliche Torpedos haargenau nur auf uns! Kapitän Olsson.“

So kam Kapten Olsson mit seiner Mannschaft und seinem Schiff ungehindert und unverletzt nach Danzig.

Erzählte mir der Matrose. Er machte einen netten, glaubwürdigen Eindruck.



Am deutschen Wesen soll die Welt genesen!

Wie die Saat, so die Ernte.



Ich hab' mein Kirn in Hei - del - berg ver - lo - ren

Nachtsicht.

Der Schürschl ist fuchsteufelswid. Wenn ein Dorfbarbier eine Kundenschaft verliert, gibt es immer einen Aufsteher. „Daf mir keiner schief in den Gang kommt!“ giftet sich der Schürschl.

Gerade zur rechten Zeit kommt ihm da der Herr Pfarrer in den Weg.

Den schnauzt der aufgekratzte Dorfbarber also und ohne

Umstände an: „Gerad hat mer die Unschuld in Pfarrhaus, Ebna Ihr Köchin g'lagt, i darf nimma Flasteren und Haarschneiden im Pfarrhaus . . . Wissens was? Wald i bam Tag nit mehr im Pfarrhaus g'tun hab', nachdem können's die Nachtsicht a felba machen. . . . Denn Ebna Köchin brauchd alls Wochen sechsmaal in der Nacht zween ihr'n harten Stuhlgang . . . kurz und guat, Herr Pfarrer, machens der Katzl die Einläuf g'fälltig felba . . . vofstannen?“

L. P.

Die Moraltheologie
des Heiligen von Lignori und die furchtbare Gefahr derselben für die Sittlichkeit der Völker, mit einem besonders ausführlichen Kapitel über die Ehrenbeichte. **Mark 2.50**
M. DELASOR,
Hamburg 92, Königstr. 36

Bettfedern
billige hübsche
kkg grau
halbwelle 4 RM, weiche 5 RM, bessere 6 u. 7 RM, daunenweich, 8 u. 10 RM, beste Sorte 12 u. 14 RM, Versand franco tollfrei gegen Nachnahme, Muster frei, Umtausch und Rücker, gestatt.
Benedikt Sachse,
Lilien Nr. 17
bei Posen, Böhm.

Garantie-Fahrräder
mit Freilauf
für Herren **72.-**
für Damen **80.-**
Katalog kostenlos v. der
Fahrzeughabrik
Sturup-Gesellschaft, Cassel 173

Berliner Fabrik
Fischer
Neue Jakobstr. 1-3
Katalog gratis.

Bruchleiden
Sichere Hilfe.
Schlevo Kamp
für jeden Leidenden.
Katalog kostenfrei.
Baumann & Co.
Dulburg 77, Königstr. 38

Bettflüssen
Befreit os. Alter
und Geschlecht an-
geben. Auskünfte
umsonst!
Inst. Engbrecht
Königsland 2. Str. (Höby) 5 B
Beziehen Sie sich
bei Bestellungen
auf die
Zeitschrift
„Lachen links“

Schwerhörigkeit
Auskunft umsonst bei
Ohrentausen, nervös.
Ohrgeräusch, usw.
Aeratl. glanz. begut-
sachtet. Täg. Anerk.
Institut Engbrecht
Königsland 2. Str. (Höby) 5 B

Eheleute
erhoff. meine neu Preisliste
über Kopien, Frauen-Schrift,
Gummieren, sowie Briefl.
für Geliebte, Frauen- u.
Wochenblatte folientes.
Schönheits-Schrift, angeben.
Sanitätshaus
H. Jigler,
Bremen 38.

A. WARMUTH A.-G.
gegr. 1873
Spedition / Umzüge / Ueberseetransport
Hauptst.: **BERLIN C2, Mnt. der Gartner-
Kirchstr. 1a** / Norden 9731-8736
Filiale: **HAMBURG, Bornstrasse 31**
Nordsee 1166

**Unreines Blut
bringt den Tod**
Eine Kur mit Cirklunz
reinigt das Blut, fördert
die Verdauung, kräftigt
die Nerven. Bei allen
inneren Leiden von her-
vorragender Wirkung.
Nur echt von dem
Thüringer Kräutlerhaus
**A. Holland, Suhlf
Thüringer Wald**

Fahr- und Motorräder
fabrikneu, auf Teil-
zahlung, ohne Preis-
aufschlag, v. monatl.
Fünf Mark
an, staunend bil-
lige Preise. Verlang.
Sie Katalog.
H. R. Bergmann,
Vertriebs-Zentrale
Dresden I, 19/72

Musik
INSTRUMENTE
Hörner, Lauten,
Oktaven, Mandolinen,
Sprechapparat etc.
Klaviere, Gitarren
MEINEL & HEROLD
Klingenthal Nr. 697

Wo keine Buchhand-
lung erreichbar, ver-
langen Sie sofort
unser neuestes Ver-
lagsverzeichnis gratis
J. H. W. Dietz
Nachfl.
Berlin SW 68
Lindenstraße 3

Mit bedingungslosem Rück-
gaberecht bei Nichtgefallen
liefere ich überallhin
gegen bequeme Wochen-
raten von nur Rmk. 1.-
Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen etc. Sprech-
apparat und Platten. Harmonikas, Uhren, Photo-
graph. Apparate etc. Illust. Katalog A gratis u. frei.
Walter H. Gartz, Postfach 253 B, Berlin S 42.

Paket 1 Mark
Kur 12 Pakete 10 Mark
Brochure 102 gratis
Gedre. Ausw. l. Musikinstrument
zu herabgesetzten Preisen
Wolf & Comp., Klingenthal Nr. 693
Gr. Kataloge, Ausf. v. M. 10.- an
erfr. Schallplatten M. 2.50-25.

„Lachen links“ erscheint nun am Freitag, in Berlin am Mittwoch. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Bezugspreis für Deutschland einnehmender 25 Pfg. Hauptvertriebsleiter: Erik Kuttner. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Friedrich Wendel, Berlin-Friedman. Redaktion: Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Für unverlangte Beiträge wird keine Garantie übernommen. Alle Rechte an sämtlichen Beiträgen vorbehalten. Verlag und Expedition: J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Druck: Graphische Werkstätten G. m. b. H., Berlin. — Anzeigenpreis für die gespaltene Nonpareilzeile 75 Pfg. — Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Tel.: Dönhöf 7653 (Postschekkonto Berlin 31399) und alle Annoncen-Expeditionen. — Verantwortlich für den Inseratenteil: Rudolf Götzte, Berlin. Erfüllungsort für alle Zahlungen ist Berlin-Mitte.

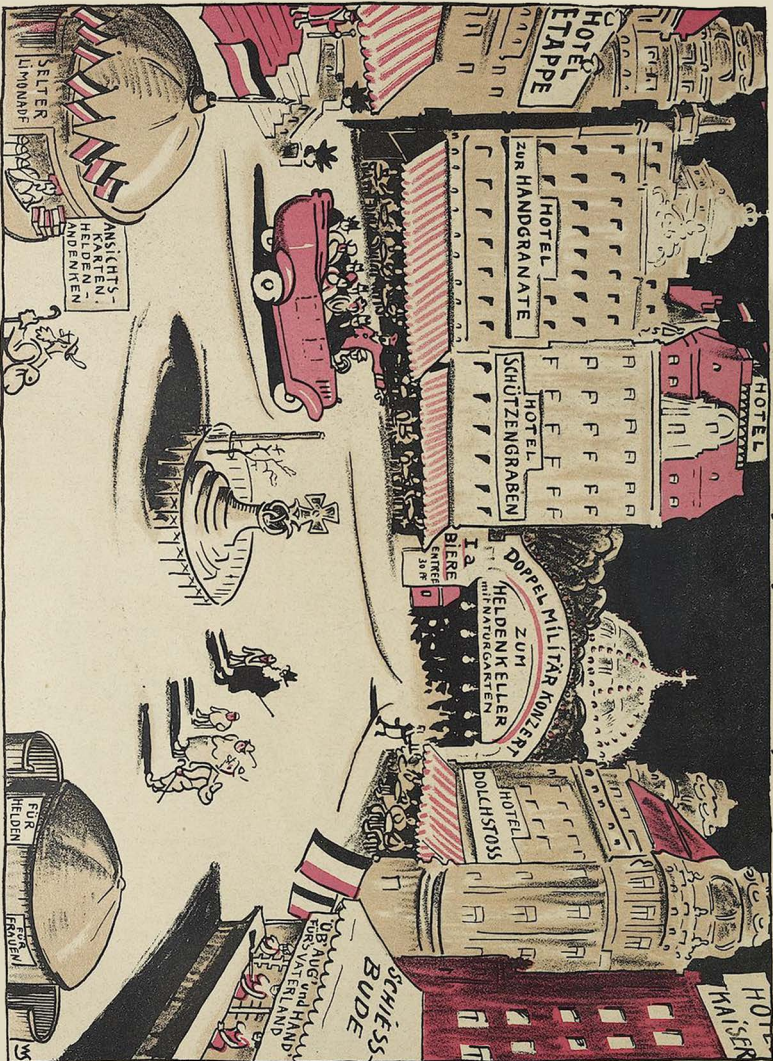


HBALUSCHK

„Stellung verloren? Nicht weinen, Kind! Droben im Himmel . . .“ — „Wissen Sie das genau, daß der liebe Gott Arbeit zu vergeben hat?“

Das Reichsehrenmal,

Zeichnung von Emil Gekler



wie die Großwirtsz-Gereinigung es sich wünfcht.